

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 182.

Neuenbürg, Dienstag den 21. November

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Vornahme einer außerordentlichen Viehzählung für das deutsche Reich am 1. Dezember 1893.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, sich mit der Ministerial-Befugung vom 11. d. Mts. (Reg.-Bl. S. 287) alsbald vertraut zu machen, zugleich wird Folgendes angeordnet:

1. Der Gemeinderat jeder Gemeinde hat (in der Regel aus seiner Mitte) eine Zählungskommission unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers zu bilden, welche nach § 3 der cit. Ministerial-Befugung in Thätigkeit zu treten hat.

2. Bezüglich Austeilung oder Wiedereinsammlung der Hauslisten (Formular A) sind die Vorschriften des § 4 der cit. Ministerial-Befugung zu beachten. Es können zu diesem Geschäft auch freiwillige Zähler verwendet werden, falls ortskundige gewissenhafte und befähigte Einwohner sich hierzu bereit finden.

Die Verteilung der Hauslisten darf erst erfolgen, wenn sie mit der Hausnummer, dem Namen des Hausbesizers oder Verwalters und einer laufenden Nummer versehen, und sodann diese Nummer, sowie der Name des Hausbesizers oder Verwalters in die Gemeindefliste (Formular B) eingetragen sind.

3. Die ausgefüllten Hauslisten, sind von der Zählungskommission zu prüfen, event. zu berichtigen; ihr Inhalt ist nach der Reihenfolge ihrer laufenden Nummern in die Gemeindefliste einzutragen.

Die Einträge sind sodann ohne Unterscheidung der einzelnen Gemeindepzellen zusammenzurechnen und ist das Ergebnis der Aufnahmen von der Zählungskommission zu beurkunden. (§ 5).

4. Die Namen der aufgestellten Zählungskommissions-Mitglieder sind bis 22. d. Mts. hieher zu berichten.

Die abgeschlossene Gemeindefliste mit sämtlichen Hauslisten ist spätestens bis 10. Dezember 1893 an das Oberamt einzusenden.

Die erforderlichen Formulare gehen den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zu.

Den 18. November 1893.

K. Oberamt.
Ratier.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. bezirkspolizeiliche Vorschriften zum Schutze der Wasserstuben im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Auf Grund von Art. 44 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betr. Aenderungen des Polizeistrafrechts, sowie gemäß Art. 51 bis 53 desselben werden mit Zustimmung des Amtsversammlungs Ausschusses vom 11. d. Mts. nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften erlassen:

1) Im Oberamtsbezirk Neuenbürg ist das unbefugte Betreten der Wasserstuben, das rasche Ablassen der Flohgasentasteln und überhaupt jede unbefugte Benützung der Flohanstalt bei Strafe verboten.

2) Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer öffentlichen Verkündung in Kraft.

Den 18. November 1893.

K. Oberamt.
Ratier.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Johann Fischer, Hainers hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 27. November d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im I. öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Dieselbe besteht auf der Markung Neuenbürg in:

Geb.-Nr. 26 1 a 20 qm Einem 2st. Wohnhaus an der Gräfenhauser Steige.
15 „ Hofraum,
1 a 35 qm B.-B.-N. 6860 M. St.-A. 5100 M.
Waisenger. Anschlag 8000 M.

Geb.-Nr. 34 56 qm Einer Scheuer an der Brunnenstraße.
02 „ Traufrecht
58 qm B.-B.-N. 680 M. St.-A. 400 M.
Waisenger. Anschl. 600 M.

P.Nr. 417 6 a 84 qm
" 418 11 " 84 "
18 a 68 qm Acker im Ziegelrain am Schwanner Fußpfad.
Waisenger. Anschl. 500 "

" 422 7 a 52 qm Hainererdengrube am Ziegelrain.
Waisenger. Anschl. 2 "

Auf der Markung Arnbach in:
P.Nr. 1079 10 a 52 qm Acker im Ziegelrain
Waisenger. Anschl. 300 "

Auf der Markung Gräfenhausen in:
P.-Nr. 6595/1 6 a 75 qm Baumacker in den Oberhauseräckern
Waisenger. Anschl. 250 "

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.

Den 18. Nov. 1893.

Ratschreiberei.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg den 20. November 1893.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Jacob Burghard

sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen ihren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnell dampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt
mit Schnell dampfern 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Theodor Weiß in Neuenbürg.



Oberniefelsbach.
Bei der hiesigen Schulfondspflege
liegen
200 bis 300 Mark
gegen gefestigte Sicherheit zu 4 1/2 %
zum Ausleihen parat.
Schulfondspfleger Glauner.

Röchingesuch!

Eine perfekt tüchtige **Röchin** wird
per sofort gegen hohen Lohn in ein
besseres Privathaus gesucht. Zu er-
fragen bei
Chr. Rothfuß Waisenhausplatz 8.
Pforzheim.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
erzielen, hat Anlass zu verschiedenen
werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere
**Stets scharfen
H-Stollen**
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od.
nur in solchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Hnar
im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.



Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Export-Campagne
für Deutschen
Cognac**
KÖLN/RO-BERLIN
RÜDESHEIM
(Rheingau)
Leistungsfähigste Cognac-Brennerei

Verkaufsstelle in Neuenbürg bei
Herrn Th. Weiß.

Contobüchlein
in allen Sorten bei C. Meeh.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Markgrafstrasse 6, Berlin.

Vorzüglich
zur Pflege der Haut
und des Teints,
zur Erhaltung
und Förderung
wundheilender
und Wunden,
zur Erhaltung
guter Haut
besonders bei kleinen Kindern.

Vorzüglich
in Neuenbürg und in Herren-
alb in der Palm'schen Apotheke,
in Liebenzell in der Apotheke
von C. Mohl.

Schreib- u. Copiertinten
empfehlen C. Meeh.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Nov. Unter sehr zahl-
reicher Beteiligung wurde gestern nachmittag der
auch in weiteren Kreisen bekannte, langjährige
Inhaber des Gasthofs zum Bären, Jakob
Burghard, zu Grabe getragen. Seit der vor-
mehreren Jahren erfolgten Geschäftsübergabe an
den Sohn war dem Verbliebenen ein angenehmer
Lebensabend im Kreise seiner Familie beschieden,
bis er in der Nacht vom letzten Donnerstag auf
Freitag im Alter von 76 Jahren unerwartet
rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Er war ein Biedermann in des Wortes vollstem
Sinne.

S.C.B. Pforzheim, 18. Nov. Der hies.
Eisenbahnerformverein, dessen rühriger Agitator
der durch seine zahlreichen Vorträge bekannte
Rechtsanwalt Jakob hier ist, hat in seiner gestrigen
Versammlung den Beschluß gefaßt, bei der
württ. Generaldirektion bezüglich einer wünschens-
werten Abänderung des Fahrplans der Enz-
und Nagoldbahn für den Sommerdienst vor-
stellig zu werden. Die Frühzüge von hier nach
Wildbad und Calw, sowie umgekehrt, sollen
zeitiger abgehen bez. eintreffen, auch soll der
letzte Zug von Rottweil und Horb nicht nur
bis Calw, sondern nach Pforzheim geführt
werden. Letztere Einrichtung würde dazu dienen,
der badischen Schwarzwaldbahn eine im Interesse
des Verkehrs zu wünschende Konkurrenz zu be-
reiten. Ferner soll ersucht werden, von Stutt-
gart 4 Uhr 20 Min. früh einen etwa um 6 Uhr
hier ankommenden Zug abgehen zu lassen, der
bei richtigem Anschluß einen zeitigen Verkehr
mit dem Enz- und Nagoldthal ermöglicht.
Schließlich soll auch noch um die Einführung
jog. Sonntags-Billete, sowie um die Wieder-
einführung der Badefarten nach Wildbad gebeten
werden. Für die letztere Neuerung soll eine
wirksame Propaganda unternommen werden und
zwar durch Sammlung von Unterschriften der
in Betracht kommenden Enzthal-Gemeinden.

Am letzten Montag verunglückte im Wald bei
Ebhäusen der Holzhauer J. G. Beutler,
indem er unter einen fallenden Baum geriet.
Derselbe hat eine bedeutende Gehirnerschütterung
davongetragen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser weilt jetzt noch zur Abhaltung
einer größeren Hofjagd in Lehligen. In den
Obersäckerleien Colbitz und Planken fanden zwei
Lapptreiben auf Damwild statt. Nach dem
ersten Treiben wurde das Frühstück im Jagd-
zelte eingenommen. Der Kaiser erlegte 22 Stück
Damwild, meist gute Schauler, und 1 Schwein,
größtenteils Schauler.

Berlin, 18. Nov. Die Nachrufe, welche
die hiesigen Blätter dem verstorbenen Fürsten
Alexander von Bulgarien widmen, sind
durchweg in äußerst freundlichem Tone gehalten
und betonen neben seinen Verdiensten um Bul-
garien und neben der in seinem Feldzuge an
den Tag gelegten militärischen Begabung und
Thatkraft, daß der Fürst stets im Herzen seinem
alten deutschen Vaterlande treu geblieben sei
und dem deutschen Namen im Auslande Ehre
gemacht habe. Nicht nur in Bulgarien werde
sein Tod schmerzlich empfunden werden, sondern

auch in ganz Deutschland, wo er sich in allen
Kreisen der Bevölkerung der wärmsten Teil-
nahme erfreut habe.

Die einzelnen Reichstagsfraktionen
treten, unter Hinzurechnung der Hospitanten,
in folgender Stärke in die neue Session ein:
Konserervative 70 Mitglieder, Freikonserervative
29, Zentrum 100, Nationalliberale 55, frei-
sinnige Vereinigung 14, freisinnige Volkspartei
22, süddeutsche Volkspartei 11, Sozialdemokraten
43, Polen 19, Antisemiten 16, Stich-Lothbringer
ohne Fraktionsverband; die anderen kleinen
Gruppen umfassen die „Wilden“ wie die 3
nicht beim Zentrum hospitierenden Welfen, die
4 süddeutschen Bauerbündler, den Dänen
Johannsen und den Grafen Herbert Bismarck.

Verwendung von Schneeschuhen
beim Militär. Nachdem schon mehrfach
Übungen im Schneeschuhlaufen abgehalten
worden sind, werden der „Danziger Zeitung“
zufolge in diesem Winter größere Übungen als
bisher im Schneeschuhlaufen stattfinden, für
welches der Kaiser ein lebhaftes Interesse hat.
Man ist an maßgebender Stelle mit den bis
jetzt vorliegenden Erfahrungen recht zufrieden;
es sollen sogar eingehende Erwägungen statt-
gefunden haben, ob es sich empfehlen dürfte,
bei jeder Kompagnie eine bestimmte Anzahl
Schneeschuhläufer auszubilden, die besonders im
Vorposten- und Aufklärungsdienst, im Nach-
richtendienst und beim Vegen von Telegraphen-
leitungen Verwendung finden dürften.

Ein Landgeistlicher Schleiens erhielt vor
einigen Tagen gegen Abend den Besuch einer
als „Graue Schwester“ (Klosterschwester) ge-
kleideten Person. Dieselbe bat um Nachher-
berge, die ihr auch gewährt wurde, obgleich das
Benehmen der „Schwester“ von dem einer
Klosterfrau sich sehr unterschied. Nachdem der
Gast auf sein Zimmer geleitet war, schöpften
die Hausgenossen Verdacht und ließen den am
Orte stationierten Gendarmen herbeiholen. Man
bemerkte nun durch eine kleine Oeffnung der
Thür, daß die Schwester nach Ablegung ihrer
Kopfbedeckung ein durchaus männliches Aussehen
habe, drang ins Zimmer ein und nahm den
Gaukler, denn als solcher entpuppte sich die
Person, fest. Da der betr. Geistliche als sehr
reich in der Gegend bekannt ist, war jedenfalls
ein nächtlicher Raub oder Ueberfall geplant.

Nach Professor Falb dürften um den
23. Nov. größere Niederschläge in Schneeform
zu erwarten sein. Am den 30. November und
8. Dezember (III. Ordnung) dagegen sind Regen
bei milderer Temperatur wahrscheinlich.

Ausland.

Graz, 18. Novbr. Fürst Ferdinand
von Bulgarien sandte an die Witwe des Grafen
Hartenau folgendes Telegramm: Ich bin
entsetzt über die schreckliche Nachricht. Gott
schütze und stärke Sie. Ich und meine Armee
werden in Graz vertreten sein.

Brüssel, 18. Nov. An den Tod des
Prinzen Alexander von Battenberg, des
ersten Herrschers der Bulgaren, knüpft die „In-
dependance belge“ folgende Bemerkung: „Der
Tod des Prinzen Alexander ist für den gegen-
wärtigen Prinzen ein wichtiges Ereignis, welches
ihn von einem immer möglichen Mitbewerber
befreit. Der Verstorbene hätte in der balkani-
schen Halbinsel, wo es seit 1876 fortwährend

gährt, im Falle von Verwicklungen eine hervor-
ragende Rolle gespielt.

Sofia, 18. Nov. Prinz Ferdinand ent-
sendet als Vertreter zum Leichenbegängnisse des
Grafen Hartenau den Flügeladjutanten Oberst
Becrow und die Oberstlieutenants Binartow und
Markow nach Graz. Morgen finden im ganzen
Lande Trauergottesdienste statt. Auch andere
Zivil- und Militärabordnungen gehen nach Graz
ab. Die Trauernachricht hat im ganzen Lande
den tiefsten Eindruck hervorgerufen.

Paris, 18. Nov. Auf dem Manöverfelde
bei Lemans wurde bei der versuchsweise vorge-
nommenen Sprengung eines Bahnkörpers durch
Melinit eine Gruppe Infanteristen von den
zerpöngten Schienenstücken getroffen, ein Kor-
poral wurde getödtet.

London, 18. Nov. An der Westküste
Englands verursachten heftige Stürme mehrere
Schiffsunfälle; an der Küste Cornwalls ist der
Liverpooler Dampfer „Cynthia“ mit der ganzen
Mannschaft außer einem Matrosen untergegangen.
Auch aus dem Atlantischen Ocean wird Un-
wetter gemeldet.

In Brasilien wüthet der Bürgerkrieg
noch heftiger als je. Peizoto hat in den
Vereinigten Staaten mehrere Kriegsschiffe an-
kaufen und ausrüsten lassen; ein Gleiches that
aber auch der offenbar mit genügenden Geld-
mitteln ausgerüstete Admiral Mello, welcher
hofft, die Schiffe Peizoto's abfangen zu können,
sobald sie die Unionshäfen verlassen. Inzwischen
dauert das Bombardement von Rio de Janeiro
fort und fügt der Stadt schweren Schaden zu;
die Einwohner sind soweit irgend möglich aus
der Stadt geflüchtet. Kürzlich wurde in der
Nähe eines Hospitals zwischen Regierungstruppen
und Aufständischen ein Gefecht geliefert, wobei
mehrere Kranke im Spital verwundet wurden.

Paris, 18. Nov. An der hiesigen Börse
liegen Madrider Meldungen vor, laut welchen
Admiral Mello den Sohn des Grafen Cu zum
Kaiser von Brasilien ausrief. Die Be-
stätigung bleibt abzuwarten.

Ein Raubmörder Joseph Schönmann,
der sich im Gefängnisse von Ferrara befindet
— er ist wegen dreier Raubmorde, darunter
der an der Gräfin Adele Bisconti-Morobio
begangene, zu lebenslanglichem Zuchthause ver-
urteilt — hat dem Standard zufolge in Rus-
land eine Erbschaft von 2 Millionen Francs
gemacht. Der russische Konsul hat die Staats-
anwaltschaft um eine Photographie Schönmanns
und der Papiere desselben erjudt, um ihn zu
identifizieren.

Telegramme an den Enzthaler.

Stuttgart, 20. Nov. Gestern abend
1/8 Uhr wollte ein Mann von Pöschel namens
Kaspar Schlegel auf dem Bahnhof in Feuerbach
in den schon im Gange befindlichen Bahnzug
einsteigen, wobei er ausgeglitten und derart
rückwärts zu Boden gefallen ist, daß er einen
Rippenbruch und nach Aussagen des Bahnarztes
auch eine Verletzung der Lunge erhalten hat.

Graz, 20. Nov. Unter den hundertten
an der Bahre des Grafen Hartenau nieder-
gelegten Kränzen, befindet sich auch ein solcher
des Prinzen Albrecht von Preußen, namens des
Regiments Gardedufors.



Sofia, 2. Nov. Ein Armeebefehl des Kaiserlichen Ferdinand ordnet eine 10tägige Armeemanöver und eine einmonatliche Trauer des Alexander-Regiments für den verstorbenen Grafen von Hartenau an.

Vermischtes.

Der Planet Jupiter. Der Planet Jupiter bildet seit einigen Wochen den angezogensten und lohnendsten Gegenstand der Beobachtung am nächtlichen Himmel. Er strahlt im hellgelben intensiven Lichte und fällt unter allen Gestirnen am meisten ins Auge. Der gewaltige Planet bewegt sich langsam im Sternbild des Stieres zwischen den bekannten Sterngruppen der Plejaden und Payden. Es lohnt der Mühe, einige Einzelheiten seiner Naturverhältnisse näher ins Auge zu fassen. Der Planet Jupiter ist seinem Volumen oder Umfang nach gegen 1400 Mal so groß wie die Erde, aber nur 308 Mal so schwer als die letztere. Hieraus folgt, daß die mittlere Dichte des Jupiters kaum ein Viertel (0,234) der Dichte der Erde gleicht oder, mit anderen Worten, nur 1/3 Mal größer ist als die des reinen Wassers. Eine weitere Folge hiervon ist das Fehlen des festen Landes auf der Oberfläche des Planeten. Nur ein leichtes flüssiges Element wird es statt einer Kruste geben, ein Element, das heute noch nicht genau bestimmt werden konnte. Jupiter ist somit noch nicht, wie unsere Erde, von einer festen Rinde umgeben, was sich aus seiner gewaltigen Größe erklärt. Der Planet bewegt sich in 11 Jahren 314 Tagen 20 Stunden 2 Minuten einmal um die Sonne, wogegen seine Rotations- oder Umdrehungsdauer nur 6 Stunden 55 Minuten 34 1/2 Sekunden beträgt. Mit dieser äußerst schnellen Umdrehungsdauer steht seine bedeutende Abplattung im Einklang, die 1/16 beträgt. Die mittlere Entfernung des Jupiters von der Sonne ist 104 Millionen Meilen, die größte Entfernung von der Erde 130 Millionen, die kleinste 70 Millionen Meilen. Am 17. November kam er diesmal der Erde am nächsten. Seine Entfernung von ihr hat an diesem Tage 80 Millionen Meilen betragen. Mit Hilfe eines guten Fernrohrs kann man auf der Jupiterscheibe eigentümliche Streifen und Bildungen gewahren, die dem Äquator ziemlich parallel laufen und die sehr veränderlich sind. Wahrscheinlich sind diese Gebilde dampf- oder wolkenartiger Natur. Da ihre Bewegungen mit ungeheurer Geschwindigkeit erfolgen, so dürfen wir schließen, daß furchtbare Orkane auf dem Jupiter stattfinden. Im Jahre 1878 zeigte sich auf der südlichen Hemisphäre oder Halbkugel des Jupiters ein großer roter Fleck, der zwei Jahre später am größten und intensivsten war. Nachher verblähte er zwar; seit dem Jahr 1889 aber ist er wieder deutlich sichtbar. Dieser Fleck deutet darauf hin, daß wahrscheinlich ungeheure Eruptionen aus dem Innern des Planeten stattfinden, von deren Gewalt wir keine Vorstellung haben. Der Jupiter wird von fünf Satelliten oder Monden umkreist, von denen die vier älteren schon mit Hilfe eines Fernglases milderer Schärfe leicht und gut gesehen werden können. Der größte der vier älteren Satelliten hat einen Durchmesser von 746, der kleinste einen solchen von 480 Meilen. Der Durchmesser des am 9. September v. J. entdeckten äußerst winzigen Mondes konnte noch nicht genau berechnet werden. Der Jupiter mit seinen Monden gehört unstreitig zu den interessantesten Objekten der Himmelskunde. Er stellt einen Weltkörper dar, der ein komisches Entwicklungsstadium verkörpert, das zwischen beginnender Erkaltung und erlöschender Lichtausstrahlung liegt.

Der Planet Jupiter ist seinem Volumen oder Umfang nach gegen 1400 Mal so groß wie die Erde, aber nur 308 Mal so schwer als die letztere. Hieraus folgt, daß die mittlere Dichte des Jupiters kaum ein Viertel (0,234) der Dichte der Erde gleicht oder, mit anderen Worten, nur 1/3 Mal größer ist als die des reinen Wassers. Eine weitere Folge hiervon ist das Fehlen des festen Landes auf der Oberfläche des Planeten. Nur ein leichtes flüssiges Element wird es statt einer Kruste geben, ein Element, das heute noch nicht genau bestimmt werden konnte. Jupiter ist somit noch nicht, wie unsere Erde, von einer festen Rinde umgeben, was sich aus seiner gewaltigen Größe erklärt. Der Planet bewegt sich in 11 Jahren 314 Tagen 20 Stunden 2 Minuten einmal um die Sonne, wogegen seine Rotations- oder Umdrehungsdauer nur 6 Stunden 55 Minuten 34 1/2 Sekunden beträgt. Mit dieser äußerst schnellen Umdrehungsdauer steht seine bedeutende Abplattung im Einklang, die 1/16 beträgt. Die mittlere Entfernung des Jupiters von der Sonne ist 104 Millionen Meilen, die größte Entfernung von der Erde 130 Millionen, die kleinste 70 Millionen Meilen. Am 17. November kam er diesmal der Erde am nächsten. Seine Entfernung von ihr hat an diesem Tage 80 Millionen Meilen betragen. Mit Hilfe eines guten Fernrohrs kann man auf der Jupiterscheibe eigentümliche Streifen und Bildungen gewahren, die dem Äquator ziemlich parallel laufen und die sehr veränderlich sind. Wahrscheinlich sind diese Gebilde dampf- oder wolkenartiger Natur. Da ihre Bewegungen mit ungeheurer Geschwindigkeit erfolgen, so dürfen wir schließen, daß furchtbare Orkane auf dem Jupiter stattfinden. Im Jahre 1878 zeigte sich auf der südlichen Hemisphäre oder Halbkugel des Jupiters ein großer roter Fleck, der zwei Jahre später am größten und intensivsten war. Nachher verblähte er zwar; seit dem Jahr 1889 aber ist er wieder deutlich sichtbar. Dieser Fleck deutet darauf hin, daß wahrscheinlich ungeheure Eruptionen aus dem Innern des Planeten stattfinden, von deren Gewalt wir keine Vorstellung haben. Der Jupiter wird von fünf Satelliten oder Monden umkreist, von denen die vier älteren schon mit Hilfe eines Fernglases milderer Schärfe leicht und gut gesehen werden können. Der größte der vier älteren Satelliten hat einen Durchmesser von 746, der kleinste einen solchen von 480 Meilen. Der Durchmesser des am 9. September v. J. entdeckten äußerst winzigen Mondes konnte noch nicht genau berechnet werden. Der Jupiter mit seinen Monden gehört unstreitig zu den interessantesten Objekten der Himmelskunde. Er stellt einen Weltkörper dar, der ein komisches Entwicklungsstadium verkörpert, das zwischen beginnender Erkaltung und erlöschender Lichtausstrahlung liegt.

Der Planet Jupiter ist seinem Volumen oder Umfang nach gegen 1400 Mal so groß wie die Erde, aber nur 308 Mal so schwer als die letztere. Hieraus folgt, daß die mittlere Dichte des Jupiters kaum ein Viertel (0,234) der Dichte der Erde gleicht oder, mit anderen Worten, nur 1/3 Mal größer ist als die des reinen Wassers. Eine weitere Folge hiervon ist das Fehlen des festen Landes auf der Oberfläche des Planeten. Nur ein leichtes flüssiges Element wird es statt einer Kruste geben, ein Element, das heute noch nicht genau bestimmt werden konnte. Jupiter ist somit noch nicht, wie unsere Erde, von einer festen Rinde umgeben, was sich aus seiner gewaltigen Größe erklärt. Der Planet bewegt sich in 11 Jahren 314 Tagen 20 Stunden 2 Minuten einmal um die Sonne, wogegen seine Rotations- oder Umdrehungsdauer nur 6 Stunden 55 Minuten 34 1/2 Sekunden beträgt. Mit dieser äußerst schnellen Umdrehungsdauer steht seine bedeutende Abplattung im Einklang, die 1/16 beträgt. Die mittlere Entfernung des Jupiters von der Sonne ist 104 Millionen Meilen, die größte Entfernung von der Erde 130 Millionen, die kleinste 70 Millionen Meilen. Am 17. November kam er diesmal der Erde am nächsten. Seine Entfernung von ihr hat an diesem Tage 80 Millionen Meilen betragen. Mit Hilfe eines guten Fernrohrs kann man auf der Jupiterscheibe eigentümliche Streifen und Bildungen gewahren, die dem Äquator ziemlich parallel laufen und die sehr veränderlich sind. Wahrscheinlich sind diese Gebilde dampf- oder wolkenartiger Natur. Da ihre Bewegungen mit ungeheurer Geschwindigkeit erfolgen, so dürfen wir schließen, daß furchtbare Orkane auf dem Jupiter stattfinden. Im Jahre 1878 zeigte sich auf der südlichen Hemisphäre oder Halbkugel des Jupiters ein großer roter Fleck, der zwei Jahre später am größten und intensivsten war. Nachher verblähte er zwar; seit dem Jahr 1889 aber ist er wieder deutlich sichtbar. Dieser Fleck deutet darauf hin, daß wahrscheinlich ungeheure Eruptionen aus dem Innern des Planeten stattfinden, von deren Gewalt wir keine Vorstellung haben. Der Jupiter wird von fünf Satelliten oder Monden umkreist, von denen die vier älteren schon mit Hilfe eines Fernglases milderer Schärfe leicht und gut gesehen werden können. Der größte der vier älteren Satelliten hat einen Durchmesser von 746, der kleinste einen solchen von 480 Meilen. Der Durchmesser des am 9. September v. J. entdeckten äußerst winzigen Mondes konnte noch nicht genau berechnet werden. Der Jupiter mit seinen Monden gehört unstreitig zu den interessantesten Objekten der Himmelskunde. Er stellt einen Weltkörper dar, der ein komisches Entwicklungsstadium verkörpert, das zwischen beginnender Erkaltung und erlöschender Lichtausstrahlung liegt.

Die Eisenbahnmarken. Ein wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wird in Ungarn vorbereitet. Kein auf ungarischen Eisenbahnen reisender Passagier wird in Zukunft mehr veranlaßt sein, sich an den Eisenbahnhalfter zu drängen und dort zu warten, bis er eine Fahrkarte erhält. Die Reisenden

werden sich vielmehr nach Einführung der Eisenbahnmarken, welche der ungarische Handelsminister erfunden hat, gleichsam selbst expedieren, d. h. sie werden in der Lage sein, die nötigen Fahrkarten sich persönlich auszustellen. Auf ein Blankett schreibt man den Namen der Station, von der man abreist, und der auf dem Blankett befindliche freigelassene Raum wird mit den sogenannten Eisenbahnmarken besetzt, von denen man so viele benützt, als die Fahrt für die betreffende Strecke kostet. Die Blankette werden in Vorrat in jedem Zigarrenladen zu 1/2 Kreuzer per Stück zu erhalten sein; ebenso wird man daselbst die Eisenbahnmarken käuflich erhalten. Es entfällt also für den Reisenden das lästige Warten am Fahrkartenschalter, die Hast und Eile, die dabei herrscht, bleibt ihm erspart, ebenso die Suche nach Kleingeld, und er kann auch im letzten Augenblick vor der Abfahrt eintreffen und wird doch nicht Gefahr laufen, den Zug zu veräumen oder aber ohne Karte mitzureisen und eine Strafe zahlen zu müssen. Auch die Frage der Kontrolle ist bei den Eisenbahnmarken in glücklichster Weise gelöst worden. Dieselben werden nämlich in der Mitte durchlocht sein, so daß der Schaffner in der Lage ist, die durchlochte Hälfte der Marke leicht loszulösen. Wenn demnach ein Passagier das Coupé bestiegen hat, nimmt der Schaffner die perforierten Teile der Eisenbahnmarken mit sich; das Blankett und den restlichen Teil der Eisenbahnmarken darauf behält der Reisende bis zur Station. Schon mit dem 1. Januar l. J. soll die Eisenbahnmarke in Ungarn zur Einführung gelangen, und man zweifelt in dortigen Eisenbahnkreisen nicht daran, daß die Neuerung sich auch bewähren werde.

(Verbot gegen das Hazardspiel von 1793.) Bald nach dem Regierungsantritt des Herzogs Ludwig Eugen von Württemberg erließ derselbe ein strenges Verbot gegen das Hazardspiel. Um zu verhindern, daß spielgierige Württemberger oder sonstige Spieler in der damaligen Reichsstadt Ehlingen oder auf dessen Gebiet ihrer Spiellust fröhnten, sah sich der Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Ehlingen unterm 30. Dezember 1793 veranlaßt, das herzogliche Hazardverbot nach seinem ganzen Inhalt auch für Ehlingen und dessen Gebiet geltend zu machen und zu verordnen, daß 1) von jetzt an alle und jede Hazardspiele, insbesondere aber das Lotteriespiel durchgängig und von Jedermann ohne Unterschied der Person, des Ortes und der Zeit bei Verlust des auf das Spiel gesetzten Geldes und bei harter Geld- oder Leibesstrafe untersagt werden sollten; daß 2) die Casetiers, Wirte, Wein- und Bierschenken verbunden seien, in dieser Rücksicht auf die Personen, welche bei ihnen verkehren, eine genaue Aufsicht zu haben und diejenigen, welche durch ein Verbot etwa entgegenhandeln wollten, zu verwarnen, auch solche, falls diese Verwarnung nichts fruchten würde, der Obrigkeit anzuzeigen; daß 3) diesem Verbot und der darauf gesetzten Strafe nicht nur die Spieler selbst, sondern auch die Personen, welche jenen in ihren Wohnungen Aufenthalt gestatten oder sonst, es sei auf welche Art es wolle, Vorschub thun, unterworfen sein sollten. Damit aber Niemand ein Vorwand zur Entschuldigung übrig bleibe, so sollte dieses Verbot nicht nur sämtlichen Bürgern und Einwohnern der Stadt und der spitalischen Dörfer bekannt gegeben, sondern auch insbesondere um der Fremden willen in öffentlichen Blättern eingerückt werden.

(Avellans Bericht an den Zaren.) Ein italienisches Blatt macht sich den Scherz, folgendes Gespräch zu skizzieren, das sich entspinnen soll, wenn Admiral Avellan dem Zaren Bericht über seine Mission in Toulon und Paris erstattet: Der Zar: Wie viel Tote? — Avellan: Keine, Gott sei Dank! — Der Zar: Verwundete? — Avellan: Fast Alle! — Zar: Der Offizier A? — Avellan: Er hat die Wange verloren, die ihm weggehaut worden ist. — Zar: Der Offizier B? — Avellan: Es ist ihm eine Champagnerflasche, die er in einem Augenblicke des übermäßigen Enthusiasmus verschluckt hat, überzwerch in der Kehle stecken geblieben. — Zar:

Der Offizier C? — Avellan: Vier Rippen sind ihm zerbrochen worden durch die stürmischen Umarmungen der Pariser Damen. — Zar: Der Offizier D? — Avellan: Er hat sich den Schädel verletzt durch einen Sturz vom Balkon, von dem er den Fackelzug angesehen hat. — Zar: Der Offizier E? — Avellan: Er hat ein Auge verloren, durch zu vieles Auswischen von Thränen. — Zar: Wie steht es mit dem Admiralschiff? — Avellan: Es ist unter der Last der Geschenke in die Tiefe gesunken. — Zar: Aber wie sind Sie denn hierher gekommen? — Avellan: Ich habe mich an die Küste gerettet, habe mich dort als Italiener verkleidet und bin mit einer Orgel herumgewandert. Man hat mich aber für einen Spion gehalten und mich schleunigst über die Grenze befördert. — Zar: Und die übrigen Schiffe ihrer Flotte? — Avellan: Sie sind durch den Enthusiasmus der Franzosen gänzlich aufgesehen. — Der Zar (nachdenklich): Als Feinde sind sie mir doch lieber!

Unter der Ueberschrift „KleinStadt Luft“ schreibt die „Frankfurter Zeitung“: In der in Neustadt a. S. (Untertraanken) erscheinenden „Rhön- und Saalpost“ macht sich eine in ihrer gesellschaftlichen Ehre schwer gekränkte Dame durch folgendes Inserat Luft: „Anzeige. Den Herren königlichen Beamten und deren Frauen, besonders Frau Oberamtsrichter Eberlein und Frau Amtsrichter Stangel, ferner der ganzen Einwohnerschaft von hier diene zur gefl. Kenntnis, daß mein Mann nicht Assistent, sondern pragmat.-lgi. Sekretär ist. Bishofshelm, den 10. Nov. 1893. Frau Sekretär Breuder.“ Ob die schneidige pragmatisch-königliche-Sekretärs-gattin mit diesem Inserat „Erfolg“ gehabt hat und ihr Mann den ihm gebührenden Titel von der Frau Oberamtsrichter und der Frau Amtsrichter jetzt erhält, ist noch nicht bekannt geworden.

Basel, 15. Nov. In einer Papierfabrik zu Baz, Waad, wurde im Lumpenvorrat letzter Tage ein versiegeltes Paket aufgefunden, das die gedruckte Aufschrift trug: „An den das 7. Armeekorps in Besançon kommandierenden General.“ Als man es aufmachte, erhielt dasselbe unverfehrt ein Kreuz der Ehrenlegion. Das Paket dürfte aus der Zeit unmittelbar nach dem deutsch-französischen Kriege stammen.

Dr. Playfair hat für den ärztlichen Beistand, den er bei der Geburt des jüngsten rumänischen Thronerben geleistet, das Honorar von 2200 Pfund Sterling (44 000 M) erhalten. So groß diese Summe scheint, so wenig ist sie ohnegleichen, ja sie steht sogar hinter anderen englischen Honoraren zurück. Sir William Jenner und Sir Henry Thompson haben beide ungeheure Summen empfangen. Sir Morell Mackenzie liquidierte für einen Herrn Sterling Crawford in Nizza gemachten Besuch 1000 Pfund Sterling; 5000 Pfund Sterling für eine in Milwaukee vorzunehmende Operation lehnte er während der Leidenszeit Kaiser Friedrichs ab. Dr. Anderson Critchet, der bedeutendste Augenarzt Englands, lehnte 5000 Pfund Sterling als Honorar für eine Star-Operation in Indien ab. Dr. Pratt in Paris erhielt für eine Reise nach New-York und den dortigen Besuch eines Patienten in New-York 4000 Pfund Sterling (80 000 M)

(Kraftleistung einer Distanzgängerin.) Eine Sportleistung eigener Art vollzog jüngst eine junge Dame, Mrs. Lucille Rodney, aus Galveston in Texas. Sie wettete, in 80 Tagen die 1500 Meilen betragende Strecke von Galveston bis Chicago zurückzulegen. Die Wette wurde angenommen und als Preis 5000 Dollars bestimmt. Am 16. Mai l. J. trat Mrs. Rodney ihren Weg an und gelangte am 1. August, also einen Tag vor der abgelaufenen Frist, in Chicago an. Sie verbrauchte bei dieser Tour nicht weniger als 8 Paar Schuhe und legte jeden Tag durchschnittlich 28 englische Meilen oder 38 Kilometer zurück.

Lanolin
in Herren-
Apotheken,
der Apotheke

Papiertinten
C. Meeb.

Ferdinand ent-
gegängnisse des
utanten Oberst
s Bmarow und
den im ganzen
Auch andere
eben nach Graz
ganzen Lande

Manöververfah-
rensweise vorge-
führt werden
sien von den
offen, ein Kor-
den.

der Westküste
Stürme mehrere
erwünscht ist der
mit der ganzen
untergegangen.
eau wird Un-

Bürgerkrieg
o hat in den
riegsschiffe an-
Gleiches that
ügenden Geld-
110, welcher
ren zu können,
n. Inzwischen
o de Janeiro
n Schaden zu;
d möglich aus
wurde in der
ierungstruppen
teliefert, wobei
undet wurden.
hiesigen Börse
laut welchen
afen zu zum
ief. Die Be-

Schönmann,
errara befindet
orde, darunter
conti, Rodrove
Zuchthaus ver-
folge in Kuf-
llionen Francs
at die Staats-
e Schönmanns
t, um ihn zu

thaler.
Gestern abend
Heslach namens
of in Feuerbach
schen Bahnzug
n und derart
daß er einen
des Bahnarztes
erhalten hat.
den hundertten
enau niederge-
sch ein solcher
n, namens des



Eine merkwürdige Dose auf Friedrich den Großen, die sich im Privatbesitz befindet, wird in der neuesten Nummer des „Sammlers“ beschrieben. Darnach zeigt der Deckel das Brustbild des alten Fritz neben den Medaillenbildern der Schlachten von Lowosky und Prag (1757), sowie eine Darstellung des preussischen Adlers mit Szepter und Reichsapfel. Die beistehenden Worte lauten:

„Dein Name ist genug, sie alle zu besiegen, Jetzt weh die ganze Welt schon Deines Krieges Lauf, Du fängst mit Siegen an und hörst mit Siegen auf! Auf der Rückseite sieht man die vier Erdteile Europa, Afrika, Asien, Amerika (mit einem Adlernest), im Vordergrund sitzen vier rauchende Herren, im Hintergrund erscheint ein Dreimaster auf hoher See. Darunter folgen abermals einige Reime in Plattdeutsch, worin einer Seefahrt das behagliche Verweilen auf dem Lande bei Wein und Tabak gerühmt wird:

— bliven op het land, een bouwe myn gemat, En drinken een glas wyn of rook een pyp toebat.

(Internationale Telephone.) Zwischen Kopenhagen und Ralmö wird gegenwärtig eine Telephonverbindung hergestellt, durch welche die dänische Hauptstadt mit der schwedischen in Verbindung treten wird. Gleichzeitig will man unter dem Großen und Kleinen Belt ein unterseeisches Kabel anlegen, um Seeland und Fühnen mit Jütland, wo das Telephonwesen eine sehr große Entwicklung erreicht hat, zu verbinden. Die jütländischen Leitungen sollen dann mit den schleswighischen und holsteinischen Telephonlinien verbunden werden und man wird dann von Kopenhagen nach Hamburg und Berlin telephonieren können.

Zwölf Personen, die sich vornehmen, immer zusammen zu essen, aber dabei niemals in derselben Ordnung sitzen wollen, würden dies bei einer Mahlzeit am Tage 13 Millionen Jahre lang thun können, ohne daß sie ein einziges Mal wieder in derselben Reihenfolge zu Tisch sitzen würden, wie an einem früheren Tage. Zwei Menschen können natürlich nur auf zwei verschiedene Weisen nebeneinandersitzen, drei bereits auf sechs Weisen, vier auf 23, fünf auf 120, sechs auf 720, sieben auf 5040, acht auf 40320, neun auf 362880, zehn auf 3628000, elf auf 39808000 und zwölf auf 478896000 Weisen.

(Quitt?) Herr Kandis, ein reichgewordener Kolonialwaren- nebst Wein-, Tabak- u. Zigarrenhändler, hat an den Restaurateur Panschmann eine Forderung von 70 Mark, die er aber trotz eifrigen Mahnens nicht beitreiben kann. Schließlich kommt er auf den Gedanken: Wollens abkaufen! Mit ein paar Freunden geht er zu Panschmann in die „süße Heimat“ und läßt Sekt ansfahren, eine Flasche nach der andern. Als er merkte, daß die 70 Mark voll sind, ruft er: „Du Panschmann!“ — „Jawohl!“ — „Wie viel hab' ich?“ — „Siebzig Mark!“ — „So viel bist Du mir ja schuldig!“ — „Jawohl!“ — „Dann sind wir also quitt!“ — „Jawohl!“ — „Der Sekt war aber gut! . . . Sag' mal, wo hast Du den her?“ — „Den hab' ich von Dir 'überholen lassen!“ — „Wa' . . . ? Anschreiben lassen?!“ — „Jawohl!“ (Fl. Bl.)

(Umschriebener Korb.) A.: „Sagen Sie, weshalb haben Sie denn die Tochter vom Direktor Lindner nicht geheiratet?“ — B.: „Die ganze Familie war leider dagegen.“ — A.: „Und das Mädchen?“ — B.: „Nun, das gehörte doch zur Familie!“

(Selbstjames Inserat.) Die Nummer 135 des Brenzthal-Voten enthält folgendes Inserat: „Nachdem ich das von der Stadtpflege Siengen erhaltene Rekrutengeschenk von 10 M. wieder zurückgeben mußte, nehme ich meine Dankagung — i. No. 124 ds. Bl. — zurück. Albert Stadtmüller.“

(Bewegung.) Gast (zum Nachbar): „Sie gehen nicht mehr in den „Löwen“, sondern lieber in den „Bären“? Da haben Sie ja minde-

stens fünfzig Schritte weiter nach Hause.“ — Nachbar: „Es muß sein, der Arzt hat mir Bewegung angeordnet.“

(Eier lange aufzubewahren) ist für unsere Hausfrauen bekanntlich eine sehr wichtige Sache. Die Lösung der Aufgabe beruht einfach in einem Luftdichtmachen der porösen Eischale. Dies geschieht nach einer Angabe von Nowotny, wenn man die Eier einige Stunden in Wasserlösung legt, bis dadurch eine kiesel-saure Kalk-Verbindung aus der Schale geworden ist, welche

das Innere des Eies vollkommen luftdicht verschließt. — In China werden gefalzene Eier häufig verkauft und in hartem Zustande gegessen. Man legt die Eier in gesättigte Kochsalzlösung, bis sie zu Boden sinken, nimmt sie dann heraus, läßt sie trocknen und in Kisten aufbewahren.

Auflösung des Citaten-Rätsels in Nr. 180.
Wer nicht wagt,
Der nicht gewinnt.

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1893 (ab 1. Oktober.)

Herrenalb - Neuenbürg.

ab Herrenalb	8.05 vorm.	ab Neuenbürg Bahnhof	3.30 nachm.
ab Marxzell	9.10 „	ab Neuenbürg Stadt	3.55 „
ab Conweiler	10.20 „	ab Schwann	4.40 „
ab Schwann	10.45 „	ab Conweiler	5.05 „
in Neuenbürg	11.15 „	ab Marxzell	6.10 „
an Neuenbürg Bahnhof	— „	in Herrenalb	7.20 „

Rothenbach-Dobel-Herrenalb.

ab Rothenbach (Fabr.-B.-P.)	9.00 vorm.	ab Herrenalb (Botengang)	9.15 vorm.
an Dobel	10.35 „	an Dobel	10.30 „
ab Dobel (Botengang)	10.40 „	ab Dobel (Fabr. Boten-Post)	7.40 „
an Herrenalb	11.35 „	an Rothenbach	8.45 „

Besenfeld-Enzklösterle-Wildbad.

ab Besenfeld	6.40 vorm.	ab Wildbad Stadt	4.25 nachm.
ab Enzklösterle	8.25 „	ab Enzklösterle	6.15 „
an Wildbad Stadt	9.55 „	an Besenfeld	8.05 „

Brief- u. Packet-Beförderung nach den Landorten des Oberamtsbezirks Neuenbürg. Winterdienst.

Abgangszeit.	
6.— vormittags	Calmbach —Thannmühle, Calmbach Ort, Enzhof, Spiessfeld.
11.— „	Calw —Zegelsloch.
11.10 „	Dobel —Eychjägerhaus—Eychthal.
8.— „	Enzklösterle —Nonnenmih, Kahlhäusle, Sprollenhaus, Kälbermühle, Christofshof, Lautenhof, Windhof, Wildbad.
8.45 „	Herrenalb —Kullenmühle, Hardtscheuer, Bernbach, Moosbronn.
2.— Uhr nachm.	—Unt. Gaisthal, Aschenhütte, Ob. Gaisthal, Ziefensberg, Ploßjägermühle, Neu-(Alb-)Sägmühle.
10.— vormittags	—Steinhäusle.
12.25 nachmittags	—Bleiche, Rothenjol, Neusay, Holzbachjägermühle, Neusay.
9.10 vormittags	Liebenzell —Untertengenhardt, Mairsenbacher Sägmühle, Oberlengenhardt, Schwarzenberg, Ziefelsberg.
9.28 „	—Beinberg, Mairsenbach, Zainen.
11.45 vormittags	Neuenbürg (Fahrende Botenpost) Arnbach, Ottenhausen, Rudmersbach, Feldrennach; von da ab fußgehend nach Pfingweiler, Conweiler, Feldrennach.
5.— vormittags	—Bahnwarthaus 15, Eisenfurt, Bahnwarthaus 16, Rothenbachwerk, Rothenbachbahnhof, Gänsebrunnenwiese, Unterdennacher-Sägmühle, Schwanner-Sägmühle.
12.— mittags	—Ziegelhütte, Wilhelmshöhe, Schwann, Conweiler, Dennach.
12.— „	(Fahrende Botenpost) Gröfelthal-Sägmühle, Engelsbrand, Salmbach, Grunbach.
12.— „	(Fahrende Botenpost) Waldrennach, Langenbrand, Schömburg, Bühlhof
10.— vormittags	—Bahnwarthaus 12, Schwarzloch, Bahnwarthaus 11.
11.45 „	—Oberhausen, Gräfenhausen, Oberniebelsbach, Unterniebelsbach, Delmühle, Unterniebelsbach, Gräfenhausen.
	Sonntags 8.45 vormittags Neuenbürg—Gräfenhausen.
9.— „	Unterreichenbach —Delmühle, Kapfenhardt, Schwarzenberger Sägmühle, Obere Mühle, Untere Mühle.
12.30 nachmittags	Wildbad —Windhof, Lautenhof, Christofshof, Kälbermühle, Sprollenjägermühle, Sprollenhaus, Kahlhäusle, Nonnenmih, Enzklösterle.
12.30 „	—Hochwiese, Ziegelhütte, Kollwasser, Grünhütte.

Die Schluszeit für die Einlieferung am Postschalter für gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen ist 35 Min., für Pakete, Gelder und Einschreibebriefe 45 Min. je vor Abgang der Züge.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Reetz in Neuenbürg.

